

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 85 (2014)
Heft: 9: Heimmanagement : die Aufgaben werden vielfältiger - und anspruchsvoller

Artikel: Arbeitssicherheit in Institutionen ist aufwendig, aber unerlässlich : geschärfter Blick für alle Stolperfallen
Autor: Weiss, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitssicherheit in Institutionen ist aufwendig, aber unerlässlich

Geschärfter Blick für alle Stolperfallen

Sicherheitsbeauftragte sind für jede Ecke einer Institution zuständig: Sie müssen die Sicherheit von Bewohnern, Angestellten und Besuchern im Auge haben. Cornelia Ure erzählt, wie sie und ihr Kollege das Alterswohnheim Chrüz matt in Hitzkirch LU so sicher wie möglich machen.

Von Claudia Weiss

Cornelia Ure blickt noch einmal genauer hin und stutzt. Was machen diese gefalteten Anleitungen in den Leerräumen des Sicherungskastens? «Vielleicht sind das kleine abgetrennte Abteile, die extra dafür eingebaut wurden», überlegt sie. «Aber das werde ich gleich abklären und allenfalls korrigieren.» Denn Elektrizität und Papier, «das geht nicht zusammen», sagt sie. Seit sie im letzten November den Kurs von Arbeitssicherheit Schweiz absolviert hat, ist ihr Blick für Sicherheitsanliegen scharf geworden und sie sieht sofort, wenn etwas nicht korrekt ist. Nebst Mitarbeit in Administration und Human Resources gehören jetzt auch die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz zu ihren Aufgaben. Zusammen mit ihrem Kollegen Joachim Stegemann ist sie Sicherheitsbeauftragte (Sibe) des Alterswohnheims Chrüz matt in Hitzkirch LU. Inzwischen kennt sie die häufigsten Alltagsfallen in den drei Wohnhäusern und im Bürogebäude. Sie lässt einen kurzen Kontrollblick schweifen. Prima: Das schwarzgelbe Sicherheitsklebeband im Keller ist ordnungsgemäss angebracht, sodass die kleine Stufe gut sichtbar ist. Den Papierhalter für die Anleitungen haben sie und Stegemann anbringen lassen, damit Papier und Elektrizität getrennt sind. Weiter geht es, quer durch den Garten mit dem Teich und

hinüber zum Bürohaus. «Hier, diese Tür ging vorher nach innen auf», sagt sie und zeigt, wie das funktionierte. Eine tägliche Gefahr für alle, die sie benutzten: «Entweder stolperte man beinahe die Stufen hinunter, oder man drohte beim Öffnen von innen hintüber zu stürzen.» Seit sich die Tür in die andere Richtung öffnet, sind diese Gefahren gebannt. Manchmal macht ein Detail schon ganz viel aus.

«Einmal sicher» heisst nicht «immer sicher»

Weiter geht es, die Arbeit hört nie auf: Sicherheitsbeauftragte müssen immer wieder kontrollieren, ob alles vorschriftsgemäss funktioniert. Der Kurs im November sei sehr ergiebig gewesen, sagt Cornelia Ure: «Zwei äusserst informative Tage mit einem Dozenten, der alles bildhaft und anhand von praktischen Beispielen erklärte, und den wir auch nachher immer fragen konnten.» Das war besonders wichtig, denn der schwierigste Schritt sei erst nach dem Kurs gekommen: «Wir hatten

so viel gelernt, dass uns schier die Köpfe platzten. Aber jetzt kam die grosse Frage: Wo fangen wir an, und wie setzen wir all dieses Gelernte in unserer Institution um?»

Immerhin haben Ure und Stegemann einen enormen Vorteil, weil sie diese Aufgabe zu zweit angehen und Unsicherheiten immer wieder zusammen diskutieren können. Und weil sie für ihre Aufgabe genügend Zeit zur

Verfügung haben: Chrüz matt-Geschäftsführer Toni Eggstein misst dem Thema Sicherheit grosse Bedeutung zu. Entsprechend gründlich packten Cornelia Ure und Joachim Stegemann ihre Aufgabe an und sichteten in einem ersten Schritt, was überhaupt schon vorhanden ist. «Ordner um Ordner stand bereits hier. Wir checkten sie genau durch, um zu sehen, was daraus noch Sinn macht. Dies verglichen wir mit all den neuen Inputs, und dann schauten wir, was wir davon brauchen.»

>>

«Die grosse Frage war: Wo fangen wir an, wie übertragen wir das Gelernte auf unser Heim?»



ORGANISATIONS-
BERATUNG

socialdesign
sozial. kompetent.

Wo Menschen zusammenarbeiten und gemeinsame Ziele verfolgen – als Gemeinschaft funktionieren –, da müssen sie sich untereinander organisieren. Hier unterstützt Sie socialdesign.

www.socialdesign.ch

Einfach komfortabel ..

Der Clematis erfüllt alle Anforderungen an einen Pflegerollstuhl und noch mehr...

Nur beim Preis ist er knauserig!



Beachten Sie auch unsere Aktionen unter www.gloorrehab.ch

Neu ist der Clematis mit Arbeitstisch, Seitenpelotten und winkelverstellbaren Fussplatten ausgerüstet.

Verlangen Sie ein Exemplar **kostenlos und unverbindlich** zur Probe!

Natürlich zum gleichen Preis!

Gloor Rehabilitation & Co AG

Mattenweg 5 CH - 4458 Eptingen

Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53

www.gloorrehab.ch mail@gloorrehab.ch

FHS St.Gallen – den eigenen Weg finden

Weiterbildungsangebote für Fach- und Führungspersonen im Gesundheitswesen:

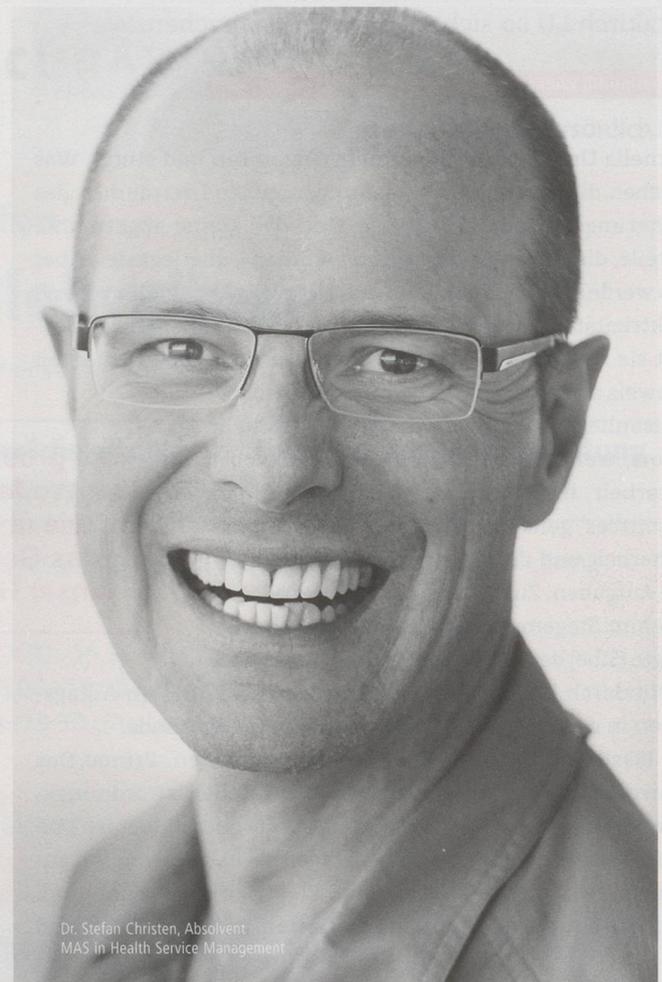
MAS in Health Service Management | MAS in Palliative Care | CAS Coaching | CAS eHealth | CAS Professional Care Demenz | CAS Schmerzmanagement – Pain Nurse | Seminar Ein Funken Hoffnung

Nächster Infoanlass: 15. September 2014

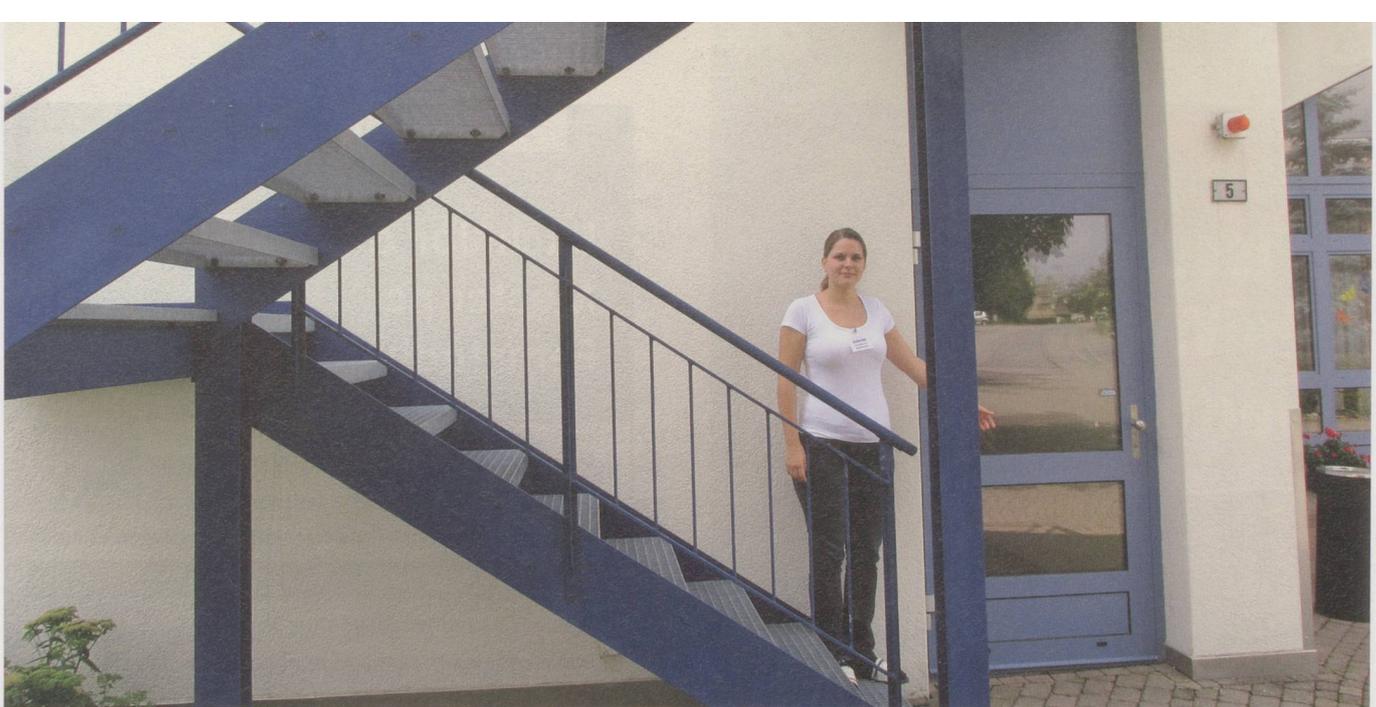
Interessiert? Details unter www.fhsg.ch/wb-gesundheit oder rufen Sie uns an +41 71 226 12 50. Wir freuen uns auf Sie.

 **FHS St.Gallen**
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

www.fhsg.ch
FHO Fachhochschule Ostschweiz



Dr. Stefan Christen, Absolvent
MAS in Health Service Management



Die Feuertreppen entsprechen den Sicherheitsvorschriften. Aber Sicherheitsbeauftragte Cornelia Ure muss immer wieder darauf achten, dass keine Rollatoren davor parkiert werden: Sie müssen frei zugänglich bleiben.

Fotos: cwe

Nachdem sie eine grosse Auslegeordnung gemacht hatten, konnten sie richtig anpacken: «Wir sortierten alles und gingen schrittweise jedes einzelne Haus durch – vom Mixer bis zum Treppengeländer.»

Dabei konnten sie ausscheiden, was für den Betrieb nicht relevant ist. Bei den Treppengeländern der drei Wohnhäuser beispielsweise hätten sie alle zwölf Zentimeter eine Strebe einfügen müssen, damit sie den Sicherheitsvorschriften genügen. Cornelia Ure zeigt auf die braunen Stahlstreben. «Das wäre ein enormer Aufwand, der bei uns gar nicht nötig ist, wie eine Risikoanalyse zeigte.» Sie schmunzelt: «Ander als in einem Kindergarten turnen unsere Bewohnerinnen und Bewohner eigentlich nie an den Geländern herum und laufen daher auch nicht Gefahr, dazwischen durchzufallen.»

Die Bedürfnisse sind sehr individuell

Genauso ist die «Elektronische Branchenlösung» von Arbeitssicherheit Schweiz gedacht: Sie lässt sich auf die jeweiligen Bedürfnisse und Gegebenheiten vor Ort anpassen. Drei Modulbücher zu den Themen «Werkstätten», «Soziale Institutionen» und «Facility Management» stehen zur Verfügung. Diese bilden die Grundlage für die Sicherheitsbeauftragten, und je nach Betrieb sind nur einzelne der Module oder gleich alle nötig. «Eine pfannenfertige Lösung, die für alle Institutionen passt, können wir allerdings nicht bieten», sagt Ueli Hosang, Sicherheitsfachmann und Kursleiter bei Arbeitssicherheit Schweiz. Die Sicherheitskonzepte der einzelnen Einrichtungen beispielsweise seien zwar in den Grundlagen ähnlich, «aber die Detailfragen sehen sehr individuell aus».

Letzthin beriet er zum Beispiel ein Alterszentrum, das neben Pflegezimmern auch Alterswohnungen anbietet und den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Schwimmbad zur Verfügung stellt. «Hier muss einmal ganz exakt geklärt werden, wer wann die Verantwortung trägt und wie es aussieht, wenn die

Bewohnenden der Seniorenwohnungen selbstständig schwimmen gehen.» Sind diese Fragen einmal bis ins Detail geklärt, müssen alle darüber informiert werden. Denn ohne Kommunikation nützt das beste Sicherheitskonzept nichts.

Diese Erfahrung machte unlängst im Alterswohnheim Chrüz-matt eine neu angestellte Nachtwache, als mitten in der Nacht plötzlich heisses Wasser aus dem Steckbeckenautomaten sprudelte: Sie wusste nicht, wo sich der Haupthahn befindet, und bis der Pikettdienst zur Stelle war, stand der halbe Raum unter Wasser. Deshalb lautet eine der Massnahmen, welche die Sicherheitsbeauftragten in der Chrüz-matt eingeführt haben: «Alle Angestellten müssen wissen, wo

der Haupthahn ist – und jede Station muss sicherstellen, dass es alle neuen Mitarbeitenden sofort zuverlässig erfahren.» Zudem liessen Ure und Stegemann sicherheitshalber bei allen Wasserzuleitungen der Steckbeckenautomaten den Kunststofffilter durch einen Ganzmetallfilter ersetzen.

Zwei Tage wöchentlich arbeitete das Sibe-Team in den ersten drei Monaten am neuen Konzept, bis alle Punkte analysiert und Massnahmen geplant waren. Jetzt genügen ungefähr zwei Tage alle zwei Monate. Cornelia Ure und Joachim Stegemann sind sich einig: «Wir sind froh, dass die Chrüz-matt die Sicherheitsrichtlinien schon seit 2004 aktiv umsetzt und das System laufend à jour hält. Dies bietet uns ideale Voraussetzungen für unsere Arbeit.»

«Für Leute, die sich interessieren und Kompetenzen haben»

Tatsächlich stellt Kursleiter Ueli Hosang erfreut fest, dass immer mehr Verantwortliche das Thema Betriebssicherheit ernst nehmen: Heute, 14 Jahre nachdem die Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit Richtlinien eingeführt hat, sei endlich ein Umdenken zu merken: «Der Stellenwert der Arbeitssicherheit ist deutlich gestiegen.»

Allerdings findet er es wichtig, dass an seinen Kursen Leute teilnehmen, die nicht einfach ein aufgezwungenes Pflichtpro-

>>

Wissen, wie Sie Wissen weitergeben.

Kurse in Berufsbildung am ZAG.

Nebenamtliche und hauptberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sind gerade im Gesundheitsbereich sehr gefragt. Der Einstieg mit dem Berufsbildungskurs Praxis – Integrierter Bildungsgang (IBB) führt zu zwei eidgenössischen Abschlüssen und ist der erste Schritt zu Ihrer neuen Karriere.

Mehr unter zag.zh.ch/weiterbildung

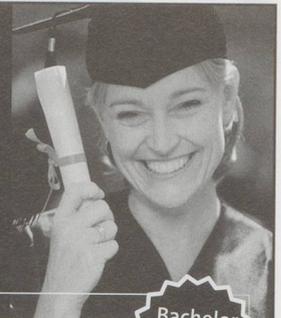
Ich bin ZAG!

ZAG

Zentrum für Ausbildung
im Gesundheitswesen Kanton Zürich
Turbinenstrasse 5, CH-8400 Winterthur
T +41 52 266 09 09, F +41 52 266 09 99
info@zag.zh.ch, www.zag.zh.ch

Start jederzeit!

Bachelor & Master per Fernstudium!



Bachelor
auch ohne
Abitur!

Machen Sie Karriere im Gesundheitswesen:

Bachelor Gesundheitsökonomie (B. A.)

Bachelor Präventions- und Gesundheitsmanagement (B. A.)

Bachelor Pflegemanagement (B. A.)

Master Gesundheitsökonomie (M. A.)

Master of Health Management (MaHM) ▶ 420 CME-Punkte

Diverse Zertifikatskurse!

▶ U. a. Public Health, Praxismanagement, Ernährungsberater

Alle Studiengänge 4 Wochen kostenlos testen!

Fordern Sie noch heute kostenlose Infos an:

0800 3427655*

www.apollon-hochschule.de



University of Applied Sciences

APOLLON Hochschule
der Gesundheitswirtschaft

Ein Unternehmen der Klett Gruppe

* gebührenfrei

Ihr Ansprechpartner für alle Hygienefragen:

• Hygienekurse 2014 für Personen aus dem medizinischen Bereich

Zürich: 25. September | 9. Oktober | 16. Oktober | 13. November

• Hygiene-Intensivkurs

Giffers: 11.–12. September

• Hygiene-Kontroll-Audit

• Steri-Re-Validierung

der Link zur Hygiene | le lien vers l'hygiène

www.hygienepass.ch



MEDICAL DIAGNOSTICS & HYGIENE

Almedica AG

Guglera 1

1735 Giffers

Tel. 026 672 90 90

office@almedica.ch

Aktuelle Produkte und Aktionen in unserem Web-Shop auf www.almedica.ch

buk

Bildung für Unterstützte Kommunikation

Ackerstrasse 3, CH-6300 Zug

T +41 41 711 55 60

info@buk.ch, www.buk.ch

Kursprogramm 2015

Unterstützte Kommunikation (UK)

Mit den Modulen und den Praxiskursen können Sie sich umfassend in Unterstützter Kommunikation (UK) weiterbilden oder gezielt einzelne Themen vertiefen. Die Module und Kurse sind unterschiedlich miteinander kombinierbar.

Neue Kurse – informieren Sie sich auf unserer Homepage unter www.buk.ch

gramm durchstehen. «Es müssen Mitarbeitende sein, die wirklich Verantwortung übernehmen wollen und die Kompetenz erhalten, Abläufe zu überarbeiten.» Wenn sie sogar zu zweit arbeiten können wie in der Chrüz matt, sei das ideal. «Gemeinsam können sie über Probleme viel besser nachdenken. Das ist wichtig – der Transfer des theoretischen Grundwissens auf die alltäglichen Abläufe bietet immer noch genug Stolpersteine.» Bei Fragen steht Hosang stets beratend im Hintergrund bereit, und kleine Heime, die zu wenig Kapazitäten haben, können die Sicherheit auch als Mandat an ihn und seine Kollegen delegieren. Das Zweier team in Hitzkirch brachte die Chrüz matt in dem halben Jahr seit dem Kurs sicherheitstechnisch auf Vordermann. Dennoch sind damit die Sicherheitsfragen nicht endgültig erledigt. Ein Kabel, das quer liegt und eine Stolperfalle darstellt, oder eine frisch gewischte, nasse Fläche, die nicht durch ein «Achtung, Rutschgefahr»-Schild abgesichert ist – auf Schritt und Tritt lauern neue Sicherheitsfallen. «Anfangs war mir nicht bewusst, wie gross dieser Bereich ist, und welche Verantwortung ich damit übernehme», sagt Cornelia Ure. «Vor allem aber: Wie intensiv man stets dranbleiben muss.»

Sicherheit von Treppengeländer bis Kühlschrank

Ure und Stegemann ergänzen sich prächtig: Sie kommt aus der Pflege, kennt aber auch die Administration. Er arbeitet seit 16 Jahren als Koch in der Chrüz matt und kennt die Hauswirtschaft in- und auswendig. «Das ist ideal», sagt Ure, so konnten wir alle Bereiche der Institution gut durchchecken.» Weil sie miteinander im Austausch stehen, finden sie die Probleme, aber auch mögliche Lösungen schneller. Cornelia Ure eilt über den Platz zwischen den Gebäuden und zeigt auf die Stein stufen vor dem Bürogebäude. «Hier muss un-



Solche Treppen sind ohne Geländer zu unsicher. Deshalb hat Cornelia Ure bereits eines bestellt.

bedingt ein Geländer hin, das haben wir bereits in Auftrag gegeben.» Zwar kommen nur selten Bewohnerinnen und Bewohner hierhin, aber letztthin passierte es doch, dass ein alter Herr nur mit grösster Mühe die Treppen hoch- und wieder hinunterkam. Treppen sind ohnehin ein Dauerbrenner für Sicherheitsbeauftragte. Cornelia Ure zeigt auf die Feuertreppe am einen Haus: «Hier ist das Geländer sicherheitskonform – aber wir müssen ständig darauf achten, dass keine Rollatoren vor dem Treppenabgang stehen.» Dieser muss stets frei begehbar sein.

Im Alltag benutzen die Bewohnerinnen und Bewohner in den Häusern selten die Treppen. Die meisten fahren mit dem Lift auf und ab. Das bedeutet für die beiden Sicherheitsbeauftragten, dass sie immer wieder kontrollieren müssen, ob das Notrufsystem funktioniert. Dieses ist gekoppelt an das elektronische Meldesystem, und regelmässige Überprüfungen müssen zeigen, ob die Notfalluhren sämtlicher Bewohnerinnen und Bewohner darauf funktionieren.

Alarmsysteme überprüfen, Treppengeländer sichern und Stolperfallen beseitigen, die Küchen auf der Demenzstation mit abschliessbaren Kühlschränken und mit einem Hauptschalter ausrüsten, um den Strom beim Kochherd auszuschalten: Sicherheitsfragen auf Schritt und Tritt. Cornelia Ure und Joachim Stegemann werden ihre Aufgabe nie wirklich abschliessen können. Für den Moment ist alles Nötige erledigt. Morgen aber treffen sie sich bereits zur nächsten Besprechung. Zügig geht die Sicherheitsbeauftragte durch den Gang und zeigt auf die Fenstergriffe im oberen Stockwerk, die entfernt wurden: «Die Fenster wären offen viel zu gefährlich, weil sie so niedrig sind.» Diese Gefahr ist gebannt, und auch die alljährliche Feuerwehrrübung ist gut gelaufen. Aber die nächsten Sicherheitsfallen werden nicht lange unentdeckt bleiben. Cornelia Ure wird ihren geschärften Blick weiterhin schweifen lassen. Schon bald wird sie wieder etwas zum Sichern finden. ●

Branchenlösung für die Sicherheit in Heimen

Der Schweizerische Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (Arbeitssicherheit Schweiz) bildet jährlich rund 300 Sicherheitsbeauftragte von verschiedenen Institutionen aus. Mitglied werden können alle Institutionen in der Schweiz, die Leistungen im öffentlichen Interesse erbringen: Bundesstellen, Kantone, Städte, Gemeinden, Zweckverbände, Schulen, Heime und soziale Institutionen sowie andere Institutionen im öffentlichen Bereich. Arbeitssicherheit Schweiz bildet Sicherheits- und Bereichs-Sicherheitsbeauftragte (Sibe und Besibe) aus und stellt eine Branchenlösung zur Verfügung. Mit Hilfe der elektronischen Branchenlösung kann jeder Betrieb und Bereich seine eigene Lösung massschneidern. Bei der Umsetzung stehen Fachleute ihren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite. Der Fachverband Curaviva gehört zur Trägerschaft von Arbeitssicherheit Schweiz.

www.arbeitssicherheitschweiz.ch